

## Antrag

der SPD-Fraktion und  
der Fraktion DIE LINKE

### Medienkompetenz der Eltern weiter stärken

#### Der Landtag möge beschließen:

Der Landtag stellt fest:

Aufgrund der schnellen Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung ist es wichtig zu verstehen und anzuerkennen, dass die Struktur des Internets so geschaffen ist, dass dort verfügbare Inhalte letztlich nur sehr schwer bis gar nicht zu kontrollieren sind. Daher ist es von großer Bedeutung, dass der Umgang mit digitaler Technologie und digitalen Inhalten, die über alle Altersgruppen in der Bevölkerung genutzt werden, bereits frühzeitig thematisiert wird. Es sollen einerseits technische Kompetenzen vermittelt werden, andererseits muss der Fokus auf ein selbstbestimmtes, kreatives und verantwortungsbewusstes Agieren gelegt werden. Das altersgerechte Angebot und die entsprechende Auseinandersetzung mit etwaigen Konfliktthemen sollen eine solide Basis dafür sein, dass Kinder und Jugendliche sich online angemessen verhalten können.

In allererster Linie sind Eltern diejenigen, die das Nutzungsverhalten maßgeblich beeinflussen können. Deshalb ist es wichtig, Eltern bei der Medienerziehung Unterstützung anzubieten. So können sie der Verantwortung gerecht werden, ihren Kindern einen selbstbestimmten und verantwortungsvollen Umgang mit Online-Angeboten beizubringen. In Brandenburg existieren bereits Angebote, um Familien in der Medienerziehung zu unterstützen und Hilfestellungen anzubieten.

Der Landtag fordert die Landesregierung daher auf, diese Initiativen zu bündeln und in eine Struktur einzubinden, die insbesondere Eltern und Angehörige aufklärt und unterstützt.

Dabei gilt es,

1. bei der Fortschreibung des Landesmedienkonzeptes zu berücksichtigen, dass auch Familien und Eltern als Zielgruppe definiert werden.
2. Eltern dabei zu unterstützen, im Rahmen der Aufklärungsarbeit ein umfassendes Verständnis für die Nutzung des Internets zu entwickeln - sei es am Rechner oder mit dem Smartphone. Es sollte geprüft werden, ob die in anderen Ländern erprobten Beispiele in Brandenburg Anwendung finden können. Die Verknüpfung von Schule und Familie ermöglicht eine breite Ansprache der Elternschaft. Bei der Unterstützung bzw. Initiierung von Medienprojekten dieser Art sollten bestehende Netzwerke und Akteure mit eingebunden werden.

3. bestehende Strukturen weiter zu nutzen, um Anlaufstellen für Eltern zu sein. Spezialisierte Beratungsangebote oder familienorientierte Interventionsprogramme in Brandenburg müssen nutzerfreundlich dargestellt werden. Darüber hinaus ist eine Ergänzung und Auflistung bundesweiter Online-Beratungs- und Hilfsangebote hilfreich.
4. seitens des Landes eine angemessene Öffentlichkeitsarbeit sicherzustellen. Zu überprüfen ist, wie die Inhalte und Angebote wirksam publik gemacht werden können, z.B. durch spezielle Informationsbroschüren für Eltern von Schulanfängern.

### **Begründung:**

Medienkompetenz umfasst heute nicht mehr nur den Umgang mit einem angemessenen TV-Konsum, sondern zunehmend vor allem die Nutzung von Smartphones, Internet und Computerspielen. Auch das Wissen um den Schutz der eigenen Daten ist ein wesentlicher Aspekt eines souveränen Umgangs mit den Entwicklungen der digitalen Welt. Kinder verwenden und bedienen digitale Anwendungen bereits im frühen Lebensalter mit einer großen Selbstverständlichkeit. Lern- und Spiele-Apps werden schon von Dreijährigen genutzt; 99% aller 9- bis 12-Jährigen sind online; gut 88% besitzen ein eigenes Smartphone.

Eltern können und müssen durch ihre (Medien-) Erziehung einen entscheidenden Einfluss auf ihre Kinder nehmen und benötigen daher ein entsprechendes Beratungsangebot zum Thema Medienkompetenz und Medienerziehung. Durch eine gezielte Aufklärungsarbeit steigt die Zahl derjenigen Eltern, die ihren Kindern dazu verhelfen sich selbstbewusst und kritisch in der digitalen Welt zu bewegen. Insbesondere wenn die Medien- und Internetnutzung problematisch wird, sei es durch Abrufen jugendgefährdender Inhalte, Fälle von Cybermobbing oder Handy- bzw. Spielsucht, müssen Eltern dies einerseits bemerken und andererseits wissen, an wen sie sich wenden können.

Mike Bischoff  
für die SPD-Fraktion

Ralf Christoffers  
für die Fraktion DIE LINKE